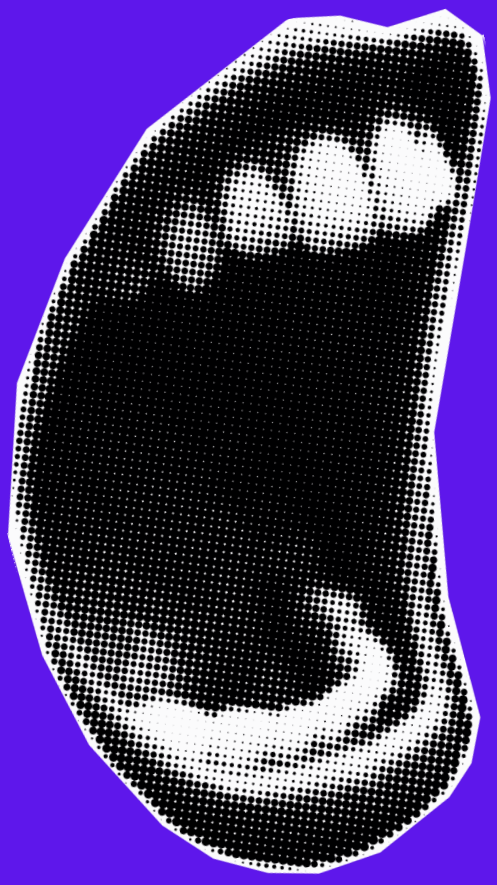
GEMEINSAM GEGEN KÜRZUNGEN IM SOZIALEN



MONTAG,
30.11.26
17:30 UHR

KUNDGEBUNG
ORLEANS-
PLATZ
(OSTBAHNHOF)

aks arbeitskreis kritische soziale arbeit

Gewerkschaft Erziehung und Wissenschaft
Stadtverband München
GEW

KAB KATHOLISCHE ARBEITNEHMER-BEWEGUNG

ver.di

KÜRZUNGEN IM SOZIALEN BEREICH GEMEINSAM STOPPEN

Ab dem 1. Januar **2028 sollen 50 Millionen Euro** bei den freien Trägern gestrichen werden. Das entspricht etwa 500 Vollzeitstellen in München. Im Sozialreferat sind über 870 Stellen unbesetzt. Bis 2032 soll die Belegschaft bei der Landeshauptstadt auf den Stand von 2014 gedrückt werden.
Die Stadt kürzt, obwohl der **Bedarf an sozialer Unterstützung steigt.** Familien und Menschen mit geringem Einkommen sind zunehmend belastet. Sparmaßnahmen auf Bundesebene und weltweite Krisen verschärfen die Probleme. Besonders betroffen sind flüchtende Menschen. Auch der Schutz von Kindern und Jugendlichen kann seit längerem nicht ausreichend gewährleistet werden. Inklusionsmaßnahmen und Hilfen für gewaltbetroffene Frauen müssten dringend ausgeweitet werden.

DIE KÜRZUNGEN TREFFEN DIE GANZE STADT

Soziale Arbeit schafft Teilhabe und Gerechtigkeit – für Kinder, Jugendliche, Familien, Senior*innen, Alleinerziehende, Menschen mit Behinderungen oder psychischen Erkrankungen, Geflüchtete, Wohnungslose... Durch die Kürzungen von Bund, Land und Kommunen fallen Schritt für Schritt diese Angebote weg. **Hilfesuchende finden keine passende Unterstützung** oder müssen lange darauf warten.
Projekte, Stellen, sogar Einrichtungen verschwinden. Deshalb verbreitet sich unter uns Beschäftigten im sozialen Bereich Verunsicherung. Das ausgedünnte soziale Netz zwingt verbleibende Träger und Beschäftigte, **über Belastungsgrenzen zu arbeiten.** Weniger Angebote der Freien Träger erhöhen auch die Arbeitsbelastung bei städtischen Sozialen Diensten und Sozialverwaltung. Das heißt, die **fachliche Qualität sinkt.** Vom Fachkräftemangel, über den noch vor ein paar Jahren geklagt wurde, will heute in der Politik niemand mehr was wissen. Genauso wenig wie von angemessener **Bezahlung - diese steigt nicht mit den Lebenshaltungskosten** in dieser Stadt.
Diese **Politik geht zulasten eines Großteils der Münchner*innen** - egal ob hilfesuchend oder sozialarbeitend.

WIR WOLLEN EIN SOZIALES MÜNCHEN

Wir fordern die Stadtregierung auf, die **Kürzungen zu stoppen.** Der Bund muss die **Kommunen ausreichend finanzieren**, anstatt sie immer mehr zu belasten.
Menschen müssen im Mittelpunkt stehen. **Würde lässt sich nicht kürzen!**
Wir sind wütend! Wir lassen uns nicht weiter spalten und wir wehren uns.

Kontakt: natascha.krzywania@verdi.de
V.i.S.d.P.: ver.di München und Region, Claudia Weber, claudia,weber@verdi.de, Schwanthalerstr. 64. 80336 München